



Jahresbericht von UNICEF Schweiz 2011

«Unsere Programme machen einen grossen Unterschied:
für die Kinder, die Mütter und die Gesellschaft.»

Elsbeth Müller, Geschäftsleiterin UNICEF Schweiz



Liebe UNICEF Freunde

Es war im letzten Sommer, als das Entsetzliche am Horn von Afrika geschah. Andauernde Trockenheit, Ernteausfälle, das Verdursten und Verhungern ganzer Tierherden, politische Konflikte sowie erhöhte Lebensmittel- und Benzinpreise machten Millionen von Menschen zu Flüchtlingen und kosteten Unzählige das Leben. Sie werden die Bilder noch vor Augen haben, man kann sie nicht vergessen: ausgemergelte Frauen, die viel zu leichte Kinderkörper durch Sandstürme und Hitze tragen, hoffnungslos überfüllte Lager, Babys, die so schwach sind, dass ihnen die Kraft zum Schlucken fehlt. Es war die schlimmste Hungersnot seit 60 Jahren – Tausende hielten den Entbehrungen und Strapazen nicht stand. Tausende konnte aber auch geholfen werden. Über Monate leisteten UNICEF und ihre Partnerorganisationen humanitäre Hilfe.

UNICEF war 2011 in über 200 Krisengebieten gefordert. Die Tatsache, dass das Kinderhilfs-

werk in 192 Ländern auch dann noch tätig ist, wenn die Fernsehkameras bereits abgezogen sind, schafft Kontinuität. Und das ist wichtig, denn Kinder, die unter schwerer Mangelernährung leiden, sind später einem neunmal höheren Risiko ausgesetzt, früher zu sterben, als gesunde Kinder. Und Kinder in Ländern wie etwa Syrien und Libyen leiden auch dann noch unter den Folgen von Aufständen und Kriegen, wenn neue Regierungen eingesetzt wurden. Neben einem breiten Angebot an Soforthilfe ist UNICEF deshalb in vielen Regionen der Welt mit grosser Beständigkeit tätig.

66 Jahre Erfahrung in Entwicklungszusammenarbeit und humanitärer Hilfe haben UNICEF zur wichtigsten Anwältin für Kinder gemacht. Bildung, Ernährung, Gesundheit, Wasser, Hygiene sowie der Schutz der Kinder vor Missbrauch, Ausbeutung und Gewalt sind unsere Kernbereiche. Weil wir wissen, wie notwendig es ist, Kindern eine behütete Kindheit zu ermöglichen, damit sie unver-

sehr grösser und zu gesunden Erwachsenen werden können, setzen wir uns weiter Tag für Tag ein für den Kampf gegen Hunger, Armut und Unterdrückung. Und Tag für Tag werden wir auch weiter für die Rechte der Kinder eintreten. Denn jeder Tag entscheidet von neuem tausendfach über Unglück und Glück, über Tod und Leben.

Auf den folgenden Seiten reisen wir mit Ihnen dorthin, wo die Kleinsten die grössten Leidtragenden sind. Dank Ihrer Unterstützung können wir Schicksale ändern und dafür sorgen, dass Kinder, die auf der Schattenseite des Lebens stehen, auch Momente der Unbeschwertheit erleben.

Von Herzen Danke für Ihre Aufmerksamkeit, Ihr Interesse und Ihre Solidarität.



Elsbeth Müller,
Geschäftsleiterin

Wolfgang Wörnhard,
Präsident

Two handwritten signatures in blue ink. The first signature is 'Elsbeth Müller' and the second is 'W. Wörnhard'.

Elsbeth Müller

Wolfgang Wörnhard

A photograph of a man in a yellow shirt and headwrap, holding a bundle of sticks. A baby is wrapped in a patterned cloth on his back. The background is a clear blue sky with some branches in the foreground.

**Wir schaffen Resultate –
weltweit**

Damit ansteckende Kinderkrankheiten nicht zu neuen Todesfällen wurden, impfte UNICEF im Dürregebiet am Horn von Afrika bis Ende Dezember 2011 **7,9 Millionen Kinder** gegen Masern.

Kinder haben ein Recht auf Schutz in Krisen und Katastrophen ...

... denn die sind für Kinder besonders gefährlich: In Ausnahmesituationen werden die Kleinsten der Gesellschaft schnell zu Opfern von Hunger, Krankheit, Gewalt. 2011 bedrohte die Dürreperiode am Horn von Afrika über zwei Millionen Kinder unter fünf Jahren schwer – mehr als eine halbe Million Kinder befanden sich in akuter Lebensgefahr. Im Süden Somalias und im Norden Kenyas war eines von vier Kindern schwer unterernährt, knapp 40 Prozent der Kinder konnten infolge der prekären Zustände nicht mehr zur Schule gehen, Hunderttausende



flohen, Unzählige verloren ihr Zuhause. Traurigerweise kam für manche Kinder jede Hilfe zu spät; glücklicherweise konnte UNICEF aber auch Tausenden helfen – in einer Situation, in der es an allem fehlte, was zu den Grundrechten und Grundbedürfnissen der Kinder zählt.

Das Richtige tun

In Krisen und Katastrophen leistet UNICEF die dringend notwendige Hilfe für Kinder in den fünf Kernbereichen:

- Gesundheit und Ernährung
- Wasser und sanitäre Installationen
- Bildung
- Schutz vor Missbrauch und Ausbeutung

Zudem koordiniert UNICEF die humanitäre Hilfe im Bereich Wasser und sichert den schnellen Transport und die Verteilung von dringend benötigten Hilfsmitteln.

2011: UNICEF Ergebnisse

- UNICEF sicherte die Behandlung von mehr als **270 000** mangelernährten somalischen Kindern mit therapeutischer Spezialnahrung; über 120 000 von ihnen waren schwer mangelernährt.
- Über **425 000** Kinder wurden in von UNICEF unterstützten Schulen in Zentral- und Süd-somalia eingeschult.
- UNICEF leistete humanitäre Hilfe in über **200** Krisengebieten.



Hungersnot am Horn von Afrika



«Wir schafften die Flucht, weil wir auf Besserung hofften.»

Ausgemergelt, sorgenvoll: Ibdios Gesicht spricht Bände. Die 25-jährige Mutter dreier Buben hatte nie ein leichtes Leben; als ihr erstes Kind zur Welt kam, war sie gerade einmal 11. Und nun liegen hinter der vierköpfigen Familie 15 Tage Fuss-

marsch durch Trockenheit, Sandstürme, Unruhen. Zwei Tage bevor Ibdio sich auf den Weg von Somalia ins kenyanische Lager Dadaab machte, war sie von ihrem Mann verlassen worden; er war mit den letzten beiden Kühen durchgebrannt. Der jungen Mutter blieb nichts anderes als die Flucht, wollte sie nicht mit ihren Kindern verhungern. Unterwegs begegneten die vier immer wieder Eltern, die ihre Kinder begruben – aber auch Kindern, die ihre Eltern begruben. Nun ist die Familie mit 400 000 Menschen in einem Lager, das eigentlich für 90 000 Menschen gedacht ist. «Wir schafften die Flucht nur, weil wir so grosse Hoffnung auf Besserung hatten», sagt Ibdio, die von UNICEF nun mit Zusatznahrung, Wasser und Seife versorgt wird.



«Higad ist ein ganz besonderer Enkel.»

Für Halimo Faliid bedeutete die Geburt ihres Enkelsohnes Higad Glück und Trauer in einem; denn im selben Zug verlor die 70-Jährige ihre Tochter. Als die Wehen einsetzten, war ihre Tochter bereits sehr schwach. Die monatelange Trockenheit im kleinen äthiopischen Dorf Dhadafa hatte sie ihre letzten Kräfte gekostet. Ausgetrocknet und abgemagert starb die Mutter eine Woche nach der Geburt ihres Kindes. Geld, um Milch zu kaufen, fehlt Halimo Faliid. So brachte sie den unterernährten Higad

zu einem von UNICEF unterstützten mobilen Gesundheits- und Ernährungsteam, das Grossmutter und Enkel umgehend ins über 50 Kilometer entfernte Spital von Gode überführte. Dort kommt der kleine Higad langsam wieder zu Kräften – dank vitaminangereicherter Milch.

«Es ist ein Wunder, Aden ist wieder ein richtiges Kerlchen.»

Abdile, seine Frau und ihre vier Kinder waren während 25 Tagen auf der Flucht. Die gesamte Ernte und alle ihre Tiere waren der Trockenheit zum Opfer gefallen. Die kleinen Beine mochten die Kinder kaum mehr tragen, und Abdiles Frau kämpfte von Tag zu Tag mehr gegen die endgültige Erschöpfung. Am meisten Kraft aber verlor der dreijährige Aden. Als die Familie im



Lager ankam, wog er noch fünf Kilo und konnte kaum noch selbstständig schlucken. Innert zwei Wochen kam er dank der guten Betreuung im Hagadera-Spital und der von UNICEF zur Verfügung gestellten therapeutischen Spezialnahrung wieder etwas zu Kräften. Und nach einem Monat konnte sich der Bub mit Hilfe seines Vaters für kurz wieder auf den Beinen halten.

UNICEF Schweiz 2011: Unser Einsatz für die humanitäre Hilfe am Horn von Afrika

- UNICEF sicherte 3,2 Millionen Menschen Zugang zu sauberem Wasser.
- UNICEF verteilte 63 619 Tonnen therapeutische Spezialnahrung für hungernde Kinder.
- UNICEF versorgte 395 somalische Gesundheitsstationen mit Medikamenten, medizinischen Instrumenten und Verbandsmaterial für 1,2 Millionen Menschen.

UNICEF Schweiz unterstützte diese Arbeit mit 3,1 Millionen Franken.



Erdbeben in Japan

Das katastrophale Erdbeben und der Tsunami in Japan haben letztes Jahr 26 000 Menschenleben gefordert. Und noch immer leben 260 000 Menschen in Notunterkünften, unter ihnen 49 000 Kinder. Sie haben kein Zuhause mehr, können nicht zur Schule gehen, benötigen medizinische und psychologische Unterstützung.

Unser Einsatz für Japan:

- UNICEF richtete zahlreiche kinderfreundliche Zonen mit Spielsachen und kleinen Bibliotheken ein, um den Kindern ein bisschen Ablenkung vom weiter andauernden Ausnahmezustand zu bieten.
- UNICEF gibt «Schulen im Koffer» ab und ermöglicht damit die Wiederaufnahme des Alltags.



Stürme in Thailand und auf den Philippinen

Die Kombination heftiger Regenfälle und zahlreicher Wirbelstürme hat in Südostasien zu massiven Überschwemmungen geführt. Über 8 Millionen Menschen waren Ende letzten Jahres betroffen, Tausende verloren ihr Leben.



- UNICEF sichert umfassende psychologische Hilfe, um Kindern beizustehen, die Folgen der Katastrophe zu verarbeiten.



Unser Einsatz für Thailand und die Philippinen:

- UNICEF verteilte in Thailand 20 000 imprägnierte Moskitonetze an Familien in Notunterkünften, um sie vor Dengue-Fieber und

anderen Tropenerkrankungen zu schützen; 350 000 Sanitär- und Hygienehilfen, Wasserkanister und Reinigungstabletten; 2500 «Schulen im Koffer» mit Büchern, Stiften, Lehrhilfen und Papier für je 80 Kinder.

- UNICEF verteilt in den Philippinen an 10 000 Familien Nothilfe-Sets, therapeutische Nahrung für mangelernährte Kinder, sauberes Wasser und Vitamin-A-Zusätze für Mütter und Kleinkinder.



Bürgerkriege in Syrien, Libyen

In zwei arabischen Ländern brachen vergangenes Jahr furchtbare Unruhen aus: die politischen Konflikte in den beiden Ländern forderten zahlreiche Opfer. 500 000 Menschen verliessen Libyen in Richtung Ägypten und Tunesien, das Leben von 2 Millionen Kindern war über Monate von Gewalt und Unsicherheit geprägt; als besonders grosse Gefahr erwiesen sich Minen und Blindgänger; und aus Syrien kamen Schreckensmeldungen über verletzte, gefolterte, misshandelte, vertriebene und getötete Kinder. In beiden Krisenregionen leistet UNICEF seit Ausbruch der Kämpfe Hilfe:

Unser Einsatz für Syrien und Libyen:

- UNICEF verteilte grosse Mengen an Impfstoffen.
- UNICEF reparierte beschädigte Wasseranlagen und verteilte Reinigungstabletten.
- UNICEF richtete kinderfreundliche Zonen ein und setzte alles daran mitzuhelfen, dass die zu einem Grossteil zerstörten Schulen ihre Pforten wieder öffnen konnten.





**Wir schaffen Resultate –
weltweit**

Während vor vier Jahren
weltweit täglich noch 25000
Kinder unter fünf Jahren
starben, waren es im vergan-
genen Jahr **21000**.

Jedes Kind hat ein Recht auf Überleben ...

... und trotzdem fordern verschmutztes **Trinkwasser**, mangelnde Hygiene und fehlende Gesundheitsversorgung jedes Jahr 1,5 Millionen Kinderleben. Besonders gefährdet sind Babys: Knapp 40 Prozent aller Kinder, die vor ihrem fünften Geburtstag sterben, verlieren ihr Leben im ersten Monat. Die häufigsten Ursachen sind Unterernährung, Infekte, Lungenentzündungen, Durchfallerkrankungen und vorgeburtliche Komplikationen. Ein Grossteil dieser frühen Tode könnte vermieden werden, wenn Eltern einen breiteren Zugang zu medizinischer



Basisversorgung hätten und besser informiert wären. Bis heute wissen viele Mütter und Väter beispielsweise nicht, dass bestimmte Impfungen Leben retten können oder dass es Momente gibt, in denen es notwendig ist, auf die Hilfe von Fachpersonen zurückzugreifen.

Das Richtige tun

- UNICEF versorgt Kinder in abgelegenen Regionen mit überlebenswichtigen Impfstoffen.
- UNICEF engagiert sich beständig, um das Netz an Kliniken und

Gesundheitsstationen zu vergrössern, mit dem Ziel, Zugang zu medizinischer Grundversorgung für alle zu sichern.

- UNICEF informiert Eltern, Lehrpersonen und Kinder über Hygienemassnahmen.
- UNICEF gibt imprägnierte Moskitonetze ab und verteilt breitflächig Anti-Malaria-Mittel.

2011: UNICEF Ergebnisse

- Weltweit: UNICEF verteilte über **24** Millionen imprägnierte Moskitonetze.
- UNICEF hilft mit, den Impfschutz gegen neonatalen Tetanus in **21** Ländern, 15 indischen Teilstaaten und 29 von 33 indonesischen Provinzen zu sichern. **90** Millionen Frauen werden geimpft.
- Demokratische Republik Kongo: **3275** Dörfer wurden ausgezeichnet mit dem UNICEF Label «Gesundes Dorf».



Unser Gesundheitsprojekt im Jahr 2011

Eine möglichst flächendeckende Verabreichung von Impfstoffen ist ein grosses Anliegen von UNICEF. 2011 verteilte das Kinderhilfswerk 2,5 Milliarden Dosen an Impfstoffen in 99 Ländern und erreichte damit rund 58 Prozent der Kinder weltweit. Eine der grössten Erfolgsgeschichten ist die zu 99 Prozent gelungene Ausrottung von Polio. Hier kämpft UNICEF gegenwärtig mit den letzten Fällen. Länder, in denen

Polio endemisch auftrat, konnten von 125 auf 4 reduziert werden. UNICEF Schweiz unterstützte die Programme in Indien: Hier wurde im vergangenen Jahr noch ein einziger Fall von Polio nachgewiesen. Umso umfangreicher war die Berichterstattung über die kleine Rukhsar: Das Mädchen aus Kalkutta könnte das letzte Kind in der langen Polio-Geschichte Indiens sein, das mit verkrüppelten Beinen aufwächst.

«Wir verfügen über das technische Wissen und die entsprechenden Impfstoffe, um Millionen von Kinderleben zu retten. Nun müssen wir alles daransetzen, allen Kindern, auch den ärmsten und verletzlichsten, zu helfen. Denn keine Impfkampagne ist ein voller Erfolg, wenn sie nicht mit eingeschlossen sind.»

Anthony Lake,
Direktor von UNICEF



«Ich weiss jetzt, woran Kedir leidet. Nun kann ich ihm helfen.»

Drei Monate zuvor hatte Alemnesh Gerefa gefürchtet, ihr Baby zu verlieren. Von Tag zu Tag wurde der kleine Kedir schwächer, ass nicht mehr, trank nicht mehr, schlief kaum mehr, weinte praktisch ohne Unterbruch. Schliesslich suchte die junge Mutter das Gesundheitszentrum in Derer Ebija auf, dessen Mitarbeiter von UNICEF ausgebildet worden waren. Dort wurde die Diagnose gestellt, die in Äthiopien jedes Jahr das Leben von mehr als 100 000

Kindern fordert: schwere Lungenentzündung. Kedir wurde während zweier Wochen akut behandelt und danach gegen Pneumokokken geimpft. Inzwischen lächelt er wieder und schläft friedlich auf dem Arm seiner Mutter. Sie ist erleichtert und meint: «In Derer Ebija haben sie unserem Jüngsten das Leben gerettet.»

«Es sieht klar aus und schmeckt sauber.»

Nachdem sie ihre drei Kinder in die Schule geschickt hatte, buckelte Emily Butau jeweils den grossen Kanister und machte sich mit den anderen Frauen aus ihrem Heimatdorf Shurugwi auf den Weg. Täglich legte sie einen 12 Kilometer langen Fussmarsch zurück, um ihre fünfköpfige Familie mit Wasser zu versorgen. Kürzlich änderte sich die Situation in Shurugwi: UNICEF half



mit, eine neue Wasserpumpe mit wirksamen Filtern zu installieren. Seither verfügt ihr Dorf über 70 Prozent mehr Wasser – «es sieht klar aus und schmeckt sauber», sagt Emily Butau voller Erleichterung. Nicht nur muss sie nicht mehr täglich Wasser nach Hause schleppen, sondern sie weiss auch, dass ihre Kinder nun vor der in Simbabwe weit verbreiteten Cholera bewahrt bleiben.

UNICEF Schweiz 2011: Unser Einsatz für die Gesundheit

- 18 000 Kinder in 600 nepalesischen Schulen lernen, wie wichtig regelmässiges **Händewaschen** ist.
- In 178 Distrikten Kameruns mit hoher Kindersterblichkeit werden Mütter und Babys **medizinisch begleitet**.
- 64 neue Wasserstationen erreichen in 7 äthiopischen Distrikten 22 400 Personen und 8375 Familien erhalten **neue sanitäre Einrichtungen**.
- 9000 Kinder in 9 kinderfreundlichen Primarschulen erhalten in der Mongolei **neue Latrinen und sauberes Wasser**.



**Wir schaffen Resultate –
weltweit**

Die Gesamtzahl der Kinder,
die keine Primarschule
besuchen, reduzierte sich in
den zurückliegenden zehn
Jahren markant: **von 106 auf
67 Millionen Kinder.**

Alle Kinder haben das Recht, in die Schule zu gehen ...

... unabhängig davon, ob sie als Mädchen oder Buben zur Welt kommen, wo sie aufwachsen und vor welchem sozialen Hintergrund sie gross werden. Was selbstverständlich klingt, ist jedoch vielerorts keine Selbstverständlichkeit: Weltweit gehen 93 Millionen Mädchen und Buben nicht zur Schule – weil sie aus zu armen Familien stammen, weil sie arbeiten müssen, weil in ihrer Heimat Krieg herrscht oder weil sie krank sind. Bildung ist für die Entwicklung eines jeden Individuums aber ebenso entscheidend wie für die Entwick-



lung der Gesellschaft. Denn Chance auf ein selbstbestimmtes Leben hat nur, wer Wissen, Fertigkeiten und Werte vermittelt bekommt. UNICEF setzt sich dafür ein, dass jedes Kind in einer Schule sitzt.

Das Richtige tun

- UNICEF baut Schulen, Latrinen und Brunnen und gibt Lehr- und Lernmaterialien ab.
- UNICEF bildet Lehrpersonen aus und weiter.

- UNICEF pilotiert Programme, um Kinder auf die Primarschule vorzubereiten, kinderfreundliches Unterrichten zu ermöglichen, Schulen sicher zu machen.

- UNICEF hilft den Ländern, Lehrpläne und Lehrmittel auf die Bedürfnisse der Kinder auszurichten.

2011: UNICEF Ergebnisse

- Sudan: UNICEF sichert in West-Darfur die Ausbildung von **1000** Lehrpersonen.
- Kenya: UNICEF sorgt für geöffnete Schulen während der Ferien, um **120 000** Kinder mit dringend benötigten therapeutischen Nahrungsmitteln zu versorgen und sie vor dem Hungertod zu retten.
- Elfenbeinküste: Dank UNICEF können über **1 000 000** Kinder eingeschult werden.



Unser Bildungsprojekt im Jahr 2011

Sie leben weit abgelegen, auf vielen tausend Metern Höhe, wo sich die harten Winter über lange Monate hinziehen, sitzen über viele Stunden auf den nasskalten Lehm Böden, Gebetsrollen auf den Knien, und lernen leise murmelnd und mit wippendem Oberkörper Gebete auswendig: die Kindermönche Bhutans. Gigme ist einer von ihnen. Wie es in dem hochgelegenen Königreich üblich ist, wurde auch er als ältester Sohn

im Alter von nur gerade sieben Jahren zum Mönch. Bis vor kurzem verfügte seine Klosterschule weder über fliessend Wasser noch über Toiletten. Die Folge: Gigme und seine Kameraden litten unter Hauterkrankungen, die zu vermeiden wären. Mit grossem Erfolg unterstützt UNICEF Schweiz die Installation sanitärer Anlagen in den jahrhundertealten Klöstern und bildet die Lehrenden in Hygiene aus.

«Kindermönche zählen in Bhutan zu den verletzlichsten Kindern. Dank der Unterstützung von UNICEF Schweiz verfügen auch weit abgelegene Klosterschulen über fliessend Wasser und sanitäre Einrichtungen. Seither leiden deutlich weniger Kindermönche an Hautinfektionen, Durchfall und Wurmerkrankungen.»

Kencho Namgyal,
Programmverantwortlicher
UNICEF Bhutan



«Freiwillig werde ich keinen Tag mehr fehlen.»

Die Tatsache, dass die 12-jährige Enelesi an einem Januartag in der Schule anzutreffen ist, ist ein Wunder. Denn Anfang Jahr herrscht in Malawi Haupterntezeit. Kinder aus armen Bauernfamilien müssen deshalb auf den Feldern mithelfen; in den Schulen fehlen dann vor allem die Mädchen. Nicht so Enelesi. Beim Besuch von UNICEF sagt sie: «Ich habe mir fest vorgenommen, nur dann nicht aufzutauchen, wenn ich richtig krank bin.» Das war nicht

immer so. In den zurückliegenden Jahren fehlte Enelesi oft in der Schule; lieber half sie zu Hause, denn die Schule war schlecht geführt und verfügte kaum über eine Infrastruktur. Nun hat UNICEF Schweiz acht neue Klassenzimmer gebaut. «Freiwillig werde ich keinen Tag mehr fehlen», sagt das Mädchen voller Überzeugung.

«Ich möchte unbedingt lesen und schreiben können.»

Dies ist eine besondere Woche: Der 10-jährige Bayarkhuu hütet in einer windigen Ebene im Nordwesten der Mongolei Ziegen, die in diesen Tagen glücklicherweise in der Nähe seines Heimatörtchens Gras gefunden haben. Das erlaubt Bayarkhuu, morgens in die Schule zu gehen und nachmittags bei den Tieren zu sein.



Häufig aber zieht die Herde viele hundert Kilometer weit weg, um Nahrung zu finden. Dann fehlt der Bub manchmal wochenlang. Seit UNICEF Schweiz dafür gesorgt hat, dass seine Schule über fließend Wasser und Toiletten verfügt, kämpft Bayarkhuu viel stärker darum, in die Schule gehen zu können. «Ich liebe die Tiere, aber ich möchte unbedingt lesen und schreiben können», sagt der Nomadenbub.

UNICEF Schweiz 2011: Unser Einsatz für Bildung

- **Bau** von 38 Schulen in Malawi, Mauretanien, Ruanda und Bhutan.
- Abgabe von Schulranzen, Büchern, Heften und Stiften an 54320 Kinder in Mauretanien.
- **Ausbildung** von 141 Lehrern/-innen in kinderfreundlichem Unterrichten an Mehrklassenschulen in Bhutan.
- Dank dem Projekt «3 Jahre Girls Camps für Uttar Pradesh» können 300 Dreizehnjährige in die **Schule** statt zum Traelter geschickt werden.

A pregnant woman is shown in profile, facing left. She is wearing a vibrant red sari with a yellow and white floral pattern. She is carrying two large, silver metal pots (kalash) under her left arm. The background consists of lush green foliage on the left and a dark, rustic structure on the right. The overall scene is outdoors, likely in a rural setting.

**Wir schaffen Resultate –
weltweit**

Kinder werden in vielen Ländern, lange bevor sie heiratsfähig sind, zur Ehe gezwungen. Im Jahr 2000 waren **81 Prozent** der bengalischen Mädchen vor ihrem 18. Lebensjahr verheiratet, heute sind es **66 Prozent**.

Kinder haben das Recht auf Schutz ...

... und sollen in Sicherheit aufwachsen können. Doch Kinder sind die Verletzlichsten der Gesellschaft; ihre Seelen und Körper sind mannigfachen Gefahren ausgesetzt: Gewalt etwa, Ausbeutung oder Missbrauch. Jedes Jahr werden weltweit schätzungsweise 1,5 Milliarden Kinder Opfer von Gewalt – sei es, weil sie viel zu früh verheiratet werden, arbeiten müssen, anstatt in die Schule zu gehen, beschnitten werden, als Prostituierte arbeiten müssen oder früh schon miterleben, was es heisst, ohne Eltern aufzuwachsen. Buben sind einer grösseren Ge-



fahr von physischer Gewalt ausgesetzt, Mädchen einem grösseren Risiko von Vernachlässigung und sexueller Ausbeutung.

Das Richtige tun

■ UNICEF schützt Mädchen vor Ausbeutung, genitaler Verstümmelung, Prostitution, Kinderehen und Vernachlässigung.

■ UNICEF sorgt für Schulunterricht für Strassenkinder, Kinderarbeiter und Kindersoldaten und unterstützt Kinderschutzzentren.

■ UNICEF führt gehandelte Kinder mit ihren Familien zusammen.

■ UNICEF sammelt und analysiert Daten für wirksame Entscheide zum Schutz der Kinder.

2011: UNICEF Ergebnisse

■ Über **6000** Dörfer und **2903** religiöse und politische Entscheidungsträger aus West- und Ostafrika sprachen sich gegen weibliche Genitalverstümmelung aus.

■ **142** Staaten unterzeichneten das von UNICEF getragene Zusatzprotokoll zur Kinderrechtskonvention betreffend den Kinderhandel, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie.

■ **14 000** Kinder konnten in der indischen Stadt Moradabad aus der Kinderarbeit befreit werden. Sie gehen heute zur Schule.



Unser Projekt zum Schutz von Kindern im Jahr 2011

Obwohl die UN-Kinderrechtskonvention den Kriegseinsatz von Kindern verbietet, dienen rund 250 000 Buben und Mädchen in gegenwärtig 30 Konflikten. UNICEF Schweiz unterstützt Programme zu ihrer Wiedereingliederung; mit geschätzten 30 000 Kindersoldaten steht die Demokratische Republik Kongo in besonderem Fokus. 2011 konnten knapp 2500 Kinder vom Soldatendienst befreit werden; darunter sind

440 Mädchen. Eines von ihnen ist Lydia. Ein Jahr zuvor marschierte eine Rebellenarmee durch ihr Dorf; Lydia war nicht in der Schule, weil den Eltern das Geld dazu fehlte. Sie schloss sich drei Mädchen aus dem Dorf an, die sie überredet hatten, mit einer Waffe in der Hand Geld zu verdienen. Seit wenigen Tagen trägt Lydia wieder zivile Kleider und wird intensiv psychologisch betreut und besucht die Schule.

«Es gibt Traditionen in meinem Land, auf die ich stolz bin, die ich verkörpere und über die ich singe. Weibliche Genitalverstümmelung aber ist eine soziale Norm, die den Mädchen, den Frauen und der ganzen Gesellschaft schadet.

Wir Afrikaner müssen den Mut finden, darüber zu diskutieren und gemeinsam eine Lösung zu finden.»

Angélique Kidjo,
Musikerin und UNICEF Botschafterin



«Ich werde einen grossen Bogen um Metallteile machen.»

Aufmerksam sitzt die 12-jährige Somsy in der ersten Reihe; kein Detail will sie verpassen. Ein von UNICEF ausgebildeter Minenspezialist erklärt den Kindern anhand von Bildtafeln, worauf sie achten müssen. Somsy ist im laotischen Dorf Phounyang aufgewachsen, in einem Gebiet, in dem die Kinder früh lernen müssen, mit Minen zu leben. Gewisse Regeln müssen genau befolgt werden – ansonsten kann jeder Schritt der letzte sein.

Das weiss Somsy genau; deshalb schaut sie wie gebannt auf die Bilder. «Die Leute darauf machen Sachen, die meine Eltern auch tun», meint das Mädchen. Beispielsweise die metallenen Teile von Bomben sammeln, um sie weiterzuverkaufen – ein oft tödlich endendes Geschäft. «Ich werde nun einen grossen Bogen um Metallteile machen», sagt Somsy mit ernstem Gesicht.

«Ich bin so froh, dass ich jetzt auch in die Schule gehen darf.»

Jahrelang schmerzte ihn der Anblick. Wenn der heute 12-jährige Chand Kinder sah, die Schuluniformen anhatten und Bücher unter dem Arm trugen, wünschte er sich, mit ihnen in die Schule gehen zu können. Stattdessen musste er Müll sammeln, um am Ende des Tages wenigstens



einmal etwas zwischen die Zähne zu bekommen. Dank dem aufmerksamen Auge einer Lehrerin ist Chand, dessen Mutter krank ist, heute in einem von UNICEF eingerichteten Kinderschutzzentrum. Hier werden den Kindern elementare Grundlagen des Schulstoffes vermittelt und Fähigkeiten beigebracht, die sie in ihren jungen Jahren auf der Strasse nicht lernen konnten. Chand strahlt: «Ich bin so froh, dass ich jetzt auch in die Schule gehen darf und nicht stundenlang in Abfällen wühlen muss.»

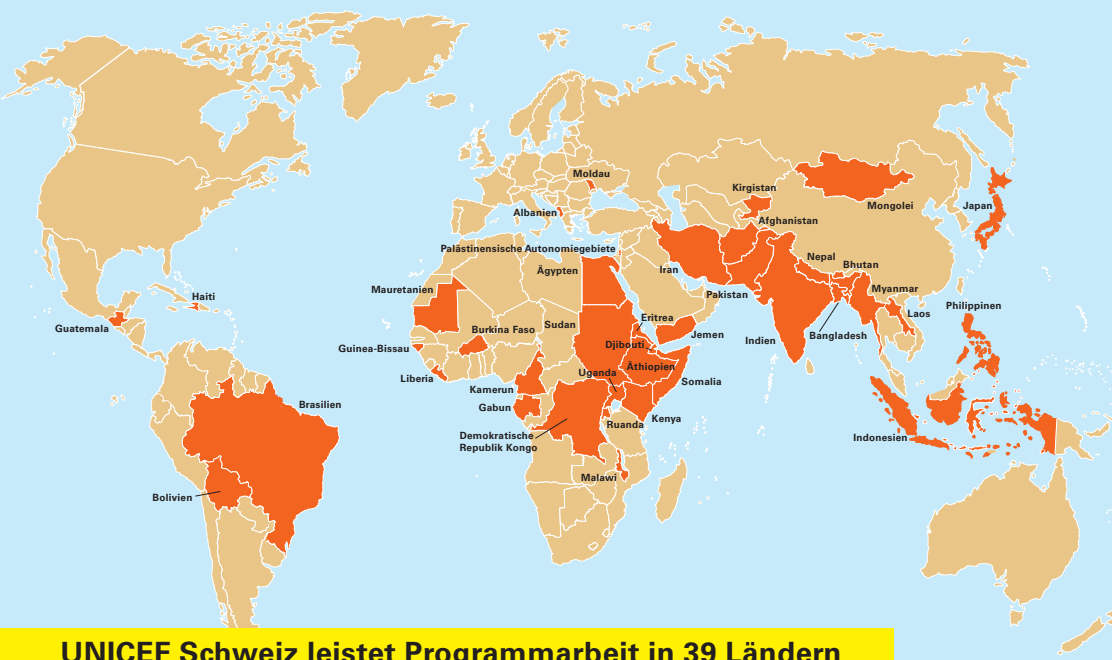
UNICEF Schweiz 2011: Unser Einsatz für den Schutz von Kindern

■ **Sensibilisierung und Aufklärung** über die Folgen von Mädchenbeschneidung, u.a. in Ägypten, Guinea-Bissau, Jemen, Mauretanien, Somalia, Sudan.

■ **Entschärfung** von 470 Minen und Streubomben in Dörfern und Schulhöfen von Laos zum Schutz von über 5000 Menschen.

■ **Schulunterricht** in 14 Kinderzentren für rund 2500 ehemalige Kinderarbeiter.

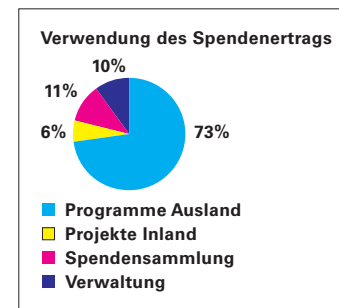
■ **Medizinische Behandlung, psychologische und rechtliche Beratung** und Begleitung für 766 Mädchen – Opfer von sexueller Gewalt – in der Demokratischen Republik Kongo.



UNICEF Schweiz leistet Programmarbeit in 39 Ländern

Afghanistan – Ägypten – Albanien – Äthiopien – Bangladesh – Bhutan – Bolivien – Brasilien – Burkina Faso – Demokratische Republik Kongo – Djibouti – Eritrea – Gabun – Guatemala – Guinea-Bissau – Haiti – Indien – Indonesien – Iran – Japan – Jemen – Kamerun – Kenya – Kirgistan – Laos – Liberia – Malawi – Mauretanien – Moldau – Mongolei – Myanmar – Nepal – Pakistan – Palästinensische Autonomiegebiete – Philippinen – Ruanda – Somalia – Sudan – Uganda

UNICEF Schweiz unterstützt Programme zur Verbesserung der Bildungs-, Ernährungs- und Gesundheitssituation von Kindern weltweit. 2011 förderten wir Projekte zur Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung von HIV/Aids, zur Überwindung der Mädchenbeschneidung, gegen Kinderhandel, Kinderarbeit, Kindersoldaten und sexuelle Gewalt an Mädchen. Einen besonderen Einsatz leisteten wir zum Schutz gegen Streubomben und sorgten für sauberes Trinkwasser und sanitäre Anlagen.





Menschen prägen UNICEF

185 631 Spender/-innen in der Schweiz

6846 Schweizer Kinder, davon 49 Botschafter/-innen

8165 Mitarbeitende weltweit

UNICEF Botschafter und Spokespersons wie

Harry Belafonte, Mia Farrow, Angélique Kidjo, Lionel Messi,

Roger Moore, Nana Mouskouri, Vanessa Redgrave, Shakira, Maxim Vengorov, Kurt Aeschbacher, Anatole Taubman ...

Mia Aegerter, Kathrin Arioli, Andrew Bond, Maurizio Canetta, Federica de Cesco, Cabaret Divertimento, Alex Frei,

Francine John-Calame, Annette Kuhn, Marco Rima, Simona Scarpaleggia, Seven, Sina, Stress, Sandra Studer, Isabelle Welton, Karina Wisniewska ...

Unternehmen wie Ascom, Credit Suisse Foundation, FC Luzern, H&M, IKEA, Kiwanis,

Unser herzlicher Dank geht an alle, die unsere Arbeit ermöglichen. Durch ihre Beiträge können wir Buben und Mädchen in Krisensituationen schnell helfen und die Situation der ärmsten Kinder in vielen Ländern nachhaltig verbessern.

Luzerner Sinfonieorchester, Luzerner Theater, MSC Cruise, NordSüdVerlag, Orange SA, Procter & Gamble, Roche, Schauspielhaus Zürich, Schweizer Familie, Selecta, Third Pole, Züri Beck ...

«Die Rechnungslegung von UNICEF Schweiz entspricht den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21.»

PricewaterhouseCoopers AG

Beim dargestellten Finanzüberblick handelt es sich um einen Zusammenschluss der umfassenden konsolidierten Jahresrechnung 2011 von UNICEF Schweiz. Sie wurde von PricewaterhouseCoopers AG revidiert. Die detaillierte konsolidierte Jahresrechnung, bestehend aus der Jahresrechnung des Schweizerischen Komitees für UNICEF und der Stiftung des Schweizerischen Komitees für UNICEF, sowie der Leistungsbericht nach FER 21 kann bei der Geschäftsstelle bezogen oder unter www.unicef.ch eingesehen werden.

Konsolidierte Bilanz

Aktiven	31.12.2011	31.12.2010
	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	28'954'730	47'787'376
Wertschriften	12'624'733	1'119'320
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	655'671	746'539
Übrige Forderungen	171'701	77'917
Vorräte	36'000	29'000
Aktive Rechnungsabgrenzungen	781'747	660'802
Total Umlaufvermögen	43'224'582	50'420'954
Anlagevermögen		
Sachanlagen		
– Mobilien	91'215	65'469
– Bauliche Einrichtungen	374'979	184'878
– EDV-Anlagen/Software	73'047	54'159
– Grundstück	450'000	450'000
Total Anlagevermögen	989'241	754'506
Total Aktiven	44'213'823	51'175'460

UNICEF Schweiz verfügt über eine Stiftung, die Beiträge zur längerfristigen Sicherstellung von UNICEF Programmen weltweit und in der Schweiz entgegennimmt. Die Stiftung wird in der konsolidierten Bilanz und Betriebsrechnung 2011 reflektiert.

Passiven	31.12.2011	31.12.2010
	CHF	CHF
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'334'911	1'444'318
Verbindlichkeiten Programme Ausland	13'017'813	21'108'259
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	57'271	7'019
Passive Rechnungsabgrenzungen	454'825	796'506
Rückstellungen	207'650	360'000
Total kurzfristiges Fremdkapital	15'072'470	23'716'102
Langfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten Programme Ausland	14'125'606	12'236'434
Total langfristiges Fremdkapital	14'125'606	12'236'434
Fondskapital		
Fonds mit eingeschränkter Zweckbindung	427'488	814'550
Total Fondskapital	427'488	814'550
Organisationskapital		
Einbezahltes Kapital (Siftung)	100'000	100'000
Neubewertung Grundstück	449'999	449'999
Erarbeitetes freies Kapital	12'767'742	12'201'930
Erarbeitetes gebundenes (desig.) Kapital	1'731'460	959'000
Jahresergebnis	-460'942	697'445
Total Organisationskapital	14'588'259	14'408'374
Total Passiven	44'213'823	51'175'460

Konsolidierte Betriebsrechnung

	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
	CHF	CHF	CHF	CHF
Betriebsertrag				
Spendensammlung				
Projektpatenschaften und Mitglieder	3'559'969	3'687'890		
Spenden aus Sammlungen	9'113'959	9'192'198		
Spenden für Nothilfe	3'165'900	3'906'218		
Legate und Erbschaften	5'162'960	9'888'606		
Institutionelle Spenden	6'069'274	9'128'561		
Spenden aus Warenhandel	199'171	218'481		
Total Ertrag aus Spendensammlung	27'271'233	36'021'954		
Weitere Erträge				
Karten und Produkteverkauf	3'770'345	4'326'516		
Sponsorenbeiträge	8'000	0		
Übrige Erträge	268'752	110'139		
Total Betriebsertrag	31'318'330	40'458'609		
Betriebsaufwand				
Produkteinkauf	-397'656	-419'445		
Programmaufwand				
Programme Ausland	-20'757'383	-27'557'230		
Programme Inland	-1'900'938	-1'360'393		
Personalaufwand Programme	-854'876	-889'600		
Monitoring Programme	-139'797	-128'284		
Total Programmaufwand	-23'652'994	-29'935'507		
Strukturaufwand				
Personalaufwand	-1'692'751	-1'931'648		
Reise- und Repräsentationsaufwand	-54'554	-43'739		
Arbeitsleistungen Dritter	-106'450	-94'385		
Raumaufwand	-274'479	-238'483		
Unterhalt, Reparaturen, Versicherungen	-18'027	-30'174		
Verwaltungsaufwand	-654'793	-545'786		
Spendensammlung	-3'351'337	-3'975'333		
Öffentlichkeitsarbeit			-448'500	-338'198
Dienstleistungen			-297'925	-281'122
Übriger Aufwand			-9'504	-7'914
Abschreibungen			-150'299	-122'957
Rückstellungen			152'350	-360'000
Total Strukturaufwand			-6'906'269	-7'969'739
Betriebsergebnis			361'411	2'133'919
Finanzerfolg				
Realisierter Finanzertrag			181'594	86'106
Unrealisierter Finanzertrag			248'084	19'529
Finanzaufwendungen			-998'266	-937'559
Total Finanzerfolg			-568'588	-831'924
Ergebnis vor Fonds- und Kapitalbewegungen			-207'177	1'301'995
Zweckgebundene Fonds				
Zuweisung zweckgebundene Fonds			-73'915	-689'865
Verwendung zweckgebundene Fonds			460'977	85'315
Total Zweckgebundene Fonds			387'062	-604'550
Erarbeitetes freies Kapital				
Auflösung erarbeitetes freies Kapital			131'633	0
Total Erarbeitetes freies Kapital			131'633	0
Erarbeitetes gebundenes (desig.) Kapital				
Zuweisung erarbeitetes gebundenes (desig.) Kapital			-772'460	0
Total Erarbeitetes gebundenes (desig.) Kapital			-772'460	0
Ergebnis nach Fonds- und Kapitalbewegungen			-460'942	697'445

«UNICEF ist die wichtigste Partnerin der Schweiz für die langfristige Förderung von Kindern in Entwicklungs- und Schwellenländern. Die von UNICEF gesetzten Schwerpunkte entsprechen den Zielen der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe. Dank der aktiven Zusammenarbeit mit UNICEF Schweiz kann die Schweiz massgebend zum Erreichen der gesteckten Ziele beitragen.»

Christoph Jakob,
 Programmbeauftragter Abteilung Globale Institutionen, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)



Die Schweizer Regierung unterstützte UNICEF im Jahr 2011 mit 29,5 Millionen Franken. Die Schweizer Bevölkerung hat somit 50,3 Millionen Franken zur Umsetzung von UNICEF Projekten und Programmen zugunsten von benachteiligten Kindern weltweit beigetragen. UNICEF und die Schweiz, vertreten durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

arbeiten gemeinsam für die Verbesserung der Situation der Kinder. Die DEZA vertritt unser Land im UNICEF Verwaltungsrat und nimmt somit direkt Einfluss auf die Ausrichtung der Organisation und auf die Verwendung der Mittel. Mit besonderem Augenmerk verfolgt die DEZA die Wirksamkeit der Programme und engagiert sich in den Bereichen Wasser und Hygiene, Bildung und Kinderschutz.

Die Beiträge des Bundes an UNICEF

	CHF
Ordentlicher Beitrag	20'000'000
Zweckgebundene Beiträge	5'276'010
Humanitäre Sonderaktionen	4'229'738
Total ausserordentliche Beiträge	9'505'748
Beiträge der Schweizer Regierung an UNICEF International	29'505'748



UNICEF Schweiz

UNICEF Schweiz vertritt die Interessen von UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, in der Schweiz. Das Engagement und die Arbeit von UNICEF beruhen auf den Prinzipien der Toleranz, des wechselseitigen Verständnisses, der Solidarität und des Friedens zwischen den Völkern. Dabei spricht sich UNICEF Schweiz gegen jegliche Diskriminierung aus. Ziel von

UNICEF Schweiz ist es, Mittel für die weltweiten Programme und Projekte zu beschaffen, sich für die Belange des Kindes weltweit und in der Schweiz einzusetzen und über die internationale und nationale Arbeit zu informieren.

UNICEF Schweiz finanziert sich ausschliesslich aus privaten Spenden und dem Verkauf von UNICEF Grusskarten und Geschenken. Die Mitglieder von UNICEF Schweiz

arbeiten freiwillig und unentgeltlich. Der Präsident erhält für seine Aufwendungen eine geringe Pauschale und die Spesen vergütet.

Das oberste Organ von UNICEF Schweiz ist das Komitee, bestehend aus 12 Mitgliedern. Es bestimmt die Grundzüge der Tätigkeiten und wählt aus seiner Mitte den Vorstand. Dieser bereitet die Geschäfte des Komitees vor und überwacht den Vollzug der Beschlüsse. Die Geschäftsleitung ist für die operative Führung zuständig.

Mitglieder des Schweizerischen Komitees für UNICEF:

Wolfgang Wörnhard, Zürich
(Präsident)

Anat Bar-Gera, Erlenbach

Barbara Bechtler, Bern

Clara Bucher, Zürich

Dr. Daniel Frey, Zürich

Susanna Heimgartner, Zürich

Marie-Christin Jacobs, Uetikon

Dr. Hans Künzle, Wollerau

François Rohner, Münsingen

Corinne Sieger-Ronner, Küssnacht

Dr. Béatrice Speiser, Basel

Andreas S. Wetter, Feldmeilen

Geschäftsleitung

Elsbeth Müller, Geschäftsleiterin

Philippe Baud, Bereichsleiter

Finanzen und Innere Dienste

Flavio Calligaris, Bereichsleiter

Marketing und Kommunikation

Mitarbeitende

Anzahl Mitarbeitende: 33

Anzahl Vollzeitstellen: 28

Rechnungsrevision

PricewaterhouseCoopers AG,
Zürich

Adresse

Schweizerisches Komitee
für UNICEF

Baumackerstrasse 24

8050 Zürich

Telefon 044 317 22 66

Postkonto Spenden: 80-7211-9

www.unicef.ch

Autorität, Wissen, Erfahrung für Kinder. Weltweit.

Komplexe Probleme erfordern vielschichtige Lösungen. Als Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen besitzt UNICEF die **Autorität**, gemeinsam mit Regierungen Lösungen zu initiieren, die der Not von Kindern nachhaltig entgegenwirken. Lösungen auch, die darin münden, dass der Staat übernimmt, was Sie als Spender/-in begonnen haben.

Ohne Daten kein Fortschritt. Daten zu erheben, ist wenig attraktiv. Dennoch muss diese Arbeit gemacht werden. UNICEF verfügt als einziges Kinderhilfswerk über detailliertes Spezialwissen, das täglich gebraucht wird, um Kindern in aller Welt effizient, kostengünstig und nachhaltig zu helfen. Ein **Wissen** übrigens, an dem UNICEF unzählige Hilfsorganisationen weltweit teilhaben lässt.

Spendengeld ist kostbar, denn mit jeder Spende verbindet sich eine Hoffnung. UNICEF ist sich dessen bewusst und geht entsprechend sorgfältig mit Spendengeld um. Dabei ist es hilfreich, dass UNICEF 60 Jahre **Erfahrung** hat. Mit einer Spende an UNICEF finanzieren Sie zugunsten von Kindern in Not Unterstützungsleistungen, die erprobt sind und funktionieren.

Unterstützen Sie UNICEF, indem Sie:

- spenden
- Fördermitglied werden
- eine Projektpatenschaft übernehmen
- etwas Bleibendes schaffen und UNICEF ein Legat überlassen oder als Vermächtnisnehmerin einsetzen
- eine Firmenpartnerschaft eingehen
- an der Sternenwoche teilnehmen
- Karten oder Geschenke kaufen
- oder sich mit einer Idee an uns wenden, um Kindern wirksam zu helfen.

Schweizerisches Komitee für UNICEF

Baumackerstrasse 24, CH-8050 Zürich

Telefon +41 (0)44 317 22 66

www.unicef.ch

Postkonto Spenden: 80-7211-9



Besuchen Sie uns auf www.unicef.ch
oder rufen Sie an. Telefon 044 317 22 66



Für Kinder bewegen wir Welten.